PRESSEINFORMATION

MOLDEN

Reto U. Schneider

Das Pferd, das zu viel wusste

Wie der kluge Hans zu Weltruhm kam und heute die KI entzaubert

Molden Verlag
Hardcover mit SU
Format: 13.5 x 21.5 cm
Seiten: 272, Preis: 27 Euro
ISBN: 978-3-222-15163-7
Erscheinungstermin: 2026-09-28

ET 28. September 2026 (Sperrfrist!)

Reto U. Schneider erzählt in seinem Buch **Das Pferd, das zu viel wusste. Wie der kluge Hans zu Weltruhm kam und heute die KI entzaubert** die spektakuläre Geschichte eines Experiments, das zur Geburtsstunde der modernen Verhaltensforschung wurde. Zugleich zeigt er präzise und höchst unterhaltsam, warum der mehr als 120 Jahre alte Fall heute aktueller ist denn je: Der **„Kluge-Hans-Effekt“** ist zu einem Schlüsselproblem im Umgang mit künstlicher Intelligenz geworden. Denn wie Hans gibt die KI richtige Antworten, und wie bei Hans manchmal **aus den falschen Gründen.**

Ein einzigartiger Genre-Mix aus Wissenschaftsgeschichte und hochaktueller KI-Kritik.

- Wie ein rechnender Hengst aus dem Jahr 1904 die KI-Forschung von heute entzaubert
- Wissenschaftsgeschichte mit höchstem Unterhaltungswert
- Vom vielfach ausgezeichneten Bestsellerautor Reto U. Schneider

Rückfragehinweis: Andrea Burchhart | Styria Buchverlage
E-Mail: andrea.burchhart@styriabooks.at | Tel.: +43 664 805 128 0 20

PRESSEINFORMATION

BLICK INS BUCH

Dem klugen Hans gestand man einen menschenähnlichen Verstand zu, allein weil er Fragen mittels Hufklopfen richtig beantwortete. Kein Wunder, dass man heute versucht ist, hinter den geschliffenen Texten von LaMDA menschliche Logik zu vermuten. 1904 lautete die Frage: Kommt Hans wirklich durch Rechnen auf das richtige Resultat? Heute lautet sie: Kommt die KI wirklich durch Denken zu ihren differenzierten Rückmeldungen?

Wilhelm von Osten mit dem klugen Hans und seinen Unterrichtsmaterialien.

Dreizehn Experten
September 1904

Die Stimmung war gedrückt, als sich die dreizehn Experten der Hans-Kommission am Sonntagmorgen im Hof der Griebenowstraße 10 trafen. Es war der 11. September, ein Tag nach Miessners Besuch in Castan's Panopticum, und sie hätten die Prüfung lieber an einem bequemeren Ort durchgeführt als in diesem Hof, wo es mittags nach Sauerkraut und Erbsenpüree roch. Aber an eine Überführung des Pferdes war nicht zu denken. Nicht nur, weil Wilhelm von Osten strikt dagegen war, sondern auch, weil die Gefahr bestand, dass ein neuer Ort Hans verwirrte.

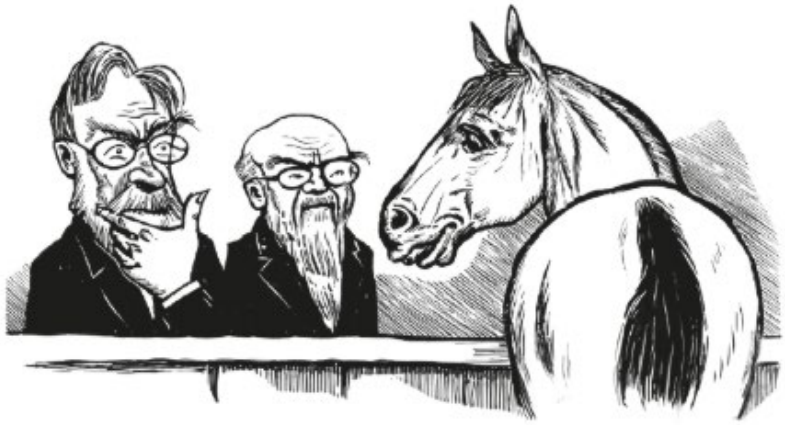
[...] Nach dem Besuch von Kultusminister Studt am 12. August forderten die Zeitungen – vor allem jene, die von Osten wohlgesinnt waren – lautstark eine offizielle Untersuchung. »In Paris wäre zweifellos längst eine wissenschaftliche Kommission an der Arbeit«, schrieb »Die Post«, »bei uns beschränkt man sich [...] noch immer auf Versicherungen, dass maßgebende amtliche und wissenschaftliche Stellen der Sache ihr Interesse schenken.«

[...] Am nächsten Morgen unternahm die Kommission das wichtigste Experiment: Zoodirektor Heck begleitete Wilhelm von Osten weg vom Hof. Als er außer Sichtweite war, forderte die Kommission Schillings auf, Hans die Zahl Dreizehn klopfen zu lassen. Dann wurde Schillings weggeschickt und von Osten kam zurück. Er fragte Hans: »Wie viel bleibt übrig, wenn du von der Zahl [die Schillings klopfen ließ] sieben wegnimmst?« Hans klopfte sechsmal. Weil Schillings und von Osten nur jeweils die halbe Aufgabe kannten, war ausgeschlossen, dass sie dem Pferd ein Zeichen geben konnten. Mehrere Wiederholungen dieses Versuchs gelangen zwar »nicht so eklatant wie die vorigen«, schrieb Stumpf später, aber die Treffsicherheit von Hans sei immer noch »überraschend« gewesen.

Rückfragehinweis: Andrea Burchhart | Styria Buchverlage
E-Mail: andrea.burchhart@styriabooks.at | Tel.: +43 664 805 128 0 20

[...] Bei der Schlussberatung waren sich die Kommissionsmitglieder einig: Die positiven Resultate konnten weder durch Zufall noch durch Betrug zustande gekommen sein. Ein Ereignis zeigte das besonders eindrücklich: Graf Castell-Rüdenhausen fragte Hans, wie viel fünf und drei und zwei sei. Hans klopfte zehnmal. Castell-Rüdenhausen hielt die Antwort irrtümlicherweise für falsch und ließ sie Hans wiederholen. Wieder zehn Huftritte. Wieder ließ Castell-Rüdenhausen wiederholen. Noch einmal zehn Tritte. Erst jetzt bemerkte der Graf, dass Hans Recht hatte. Es war nicht das erste Mal, dass Hans widersprochen und dann Recht bekommen hatte. Die »Kölnische Zeitung« hielt diese Fälle für einen »hochinteressanten Beleg für die Selbstständigkeit des Hengstes«.

Und so kam es, dass dreizehn angesehene Männer Berlins am 12. September 1904 nachmittags etwas taten, was sie schon bald bereuen würden: Sie setzten ihre Unterschrift unter ein brisantes Gutachten.



Karikatur aus dem »Kladderadatsch« (12.09.1904). Die Presse machte sich über die Wissenschaftler lustig. Der Mann links stellte wohl Carl Stumpf dar.

ÜBER DEN AUTOR

Reto U. Schneider ist stv. Redaktionsleiter von NZZ-Folio, dem Magazin der »Neuen Zürcher Zeitung«. Der vielfach ausgezeichnete Journalist studierte Elektrotechnik an der ETH Zürich und war Knight Science Journalism Fellow am MIT in Cambridge, USA. Sein »Buch der verrückten Experimente« ist ein in viele Sprachen übersetzter Bestseller.
Der Autor auf **LinkedIn, retouschneider.ch**

Foto: Paul Worpole

Rückfragehinweis: Andrea Burchhart | Styria Buchverlage
E-Mail: andrea.burchhart@styriabooks.at | Tel.: +43 664 805 128 0 20